Mittwoch, den 16. November 1927

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 315. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 15; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow F. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola Johann Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Keine Verlängerung der Sejmkadenz.

Am 28. Oktober soll ein Dekret über die Schließung der Sejmkadenz und Ausschreibung der Neuwahlen erscheinen.

In polnischen Blättern wurden in den letzten Tagen Gerüchte verbreitet, daß die Regierung das Parlament am 28. d. M. nicht auflösen, sondern die Kadenz verlängern werde. Zu diesen Gerüchten nimmt nun die der Regierung nahestehende Presse Stellung und erklärt in ganz entschiedener Weise, daß alle diese Nachrichten nicht den Tatsachen entsprechen. Es wird vielmehr erklärt, daß 28. November im „Monitor Polski“ ein Dekret über die Schließung der Kadenz des Sejm und Senats erscheinen werde. Gleichzeitig soll der Termin der Neuwahlen sowie der sogenannte Wahlkalender bekanntgegeben werden.

In Regierungskreisen finden diese Erklärungen der genannten Blätter Bestätigung.

Die Bilanz der Sejmarbeit.

Der Sejm hat im Laufe seiner 5jährigen Tätigkeit 474 Gesetze beschlossen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Sejmkanzlei veröffentlichte gestern eine Statistik der während der gegenwärtig zu Ende gehenden 5jährigen Kadenz des Sejm beschlossenen Gesetze. Insgesamt hat der Sejm während seiner Tätigkeit 474 Gesetze beschlossen. Davon entfallen auf das Jahr 1923 — 109 Gesetze, 1924 — 140 Gesetze, 1925 — 131, 1926 — 66 und 1927 nur 28 Gesetze. Unter den beschlossenen Gesetzen sind 147 kleinere Gesetze, 105 Ratifikationsgesetze, 97 verschiedener Art Finanzgesetze, 26 das Gerichtswesen betreffende Gesetze, 23 Verwaltungs-, 17 Landwirtschafts-, 15 Allgemein-, 13 Verkehrs-, 12 Militär-, 9 Industrie- und Handels-, 8 Schul- und 2 Verfassungsgesetze. Unter den letztgenannten zwei Gesetzen enthält das eine die Abänderung der Verfassung und das andere die Vollmachten für den Staatspräsidenten.

Freitag Ministerratssitzung.

Für Freitag nachmittags 5 Uhr wurde eine Sitzung des Ministerrats festgesetzt. Die Tagesordnung wird heute festgesetzt werden.

Vor der Herabsetzung der Auslandspaßgebühren.

Eine zwischenministerielle Kommission soll die Höhe der Paßgebühren festsetzen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Ueber die Herabsetzung der Gebühren für Auslandspässe besteht bekanntlich seit längerer Zeit zwischen dem Innen- und Finanzministerium ein Kampf. Während Innenminister Skladkowski für eine möglichst geringe Gebühr für Auslandspässe eintritt, widersetzte sich dem bisher der Finanzminister mit dem Hinweis, daß dem Staatsschatz dadurch eine Einnahmequelle verloren geht und außerdem ausländische Valuten in größerer Menge ausgeführt würden. Nunmehr scheint es zwischen beiden Ministerien in dieser Frage zu einem Kompromiß zu kommen. Von Beamten des Innen- wie auch Finanzministeriums wurde eine spezielle Kommission gebildet, die die Möglichkeit einer Herabsetzung der Auslandspaßgebühren gründlich untersuchen soll. Wie unser Korrespondent erfährt, bestehen in bezug der Höhe der Paßgebühren vier Projekte, und zwar 200, 175, 100 und 75 Zloty. Die Entscheidung dürfte in den nächsten Tagen fallen.

Abschaffung der Paßkontrolle bei der Einreise nach Danzig.

(Von unserem Korrespondenten.)

Bekanntlich mußten sich bisher alle aus Polen nach Danzig Reisenden einer Paß- und Valutenkontrolle unterziehen lassen. Wie unser Korrespondent erfährt, sind diese Kontrollen nunmehr seit einigen Tagen abgeschafft worden.

Die polnisch-deutschen Verhandlungen.

Dr. Jackowski reist heute nach Berlin ab. — Montag Unterzeichnung der polnisch-deutschen Emigrationskonvention.

Der Direktor des politischen Departements des Außenministeriums Dr. Jackowski, der als Vertreter der polnischen Regierung mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Berlin die einleitenden Grundsätze für die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen festlegen soll, reist heute aus Warschau nach Berlin ab. Der deutsche Gesandte in Warschau Rauscher ist bereits in Berlin eingetroffen und wird an der Besprechung des Reichsaußenministers Stresemann mit Dr. Jackowski teilnehmen.

Es ist somit zu erwarten, daß die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen in nächster Zeit in Gang kommen werden. Zwei Haupthindernisse, und zwar die Frage des Niederlassungsrechts für Reichsdeutsche in Polen sowie die Regelung der polnischen Emigration nach Deutschland sind bereits behoben. Während in der Frage des deutschen Niederlassungsrechts bekanntlich bereits eine Ueberstimmung erzielt worden ist, sind die Beratungen über die Konvention zwischen Polen und Deutschland in Sachen der polnischen Emigrantion nach Deutschland, die in Berlin stattgefunden haben, ebenfalls zu einem günstigen Abschluß gelangt. Die Unterzeichnung der Konvention erfolgt am Montag, den 21. d. Mts., in Warschau. Die Konvention wird im Namen der polnischen Regierung Außenminister Zaleski und im Namen der deutschen Reichsregierung Gesandter Rauscher unterzeichnen.

Beratungen der polnisch-deutschen Grenzkommission.

Im Konferenzzimmer des Innenministeriums begannen gestern die Beratungen der gemischten polnisch-deutschen Grenzkommission, die in Art. 6 der polnisch-deutschen Konvention über die Regelung der Grenzverhältnisse zwischen beiden Ländern von 27. Januar 1927 vorgesehen ist. Die Beratungen eröffnete Innenminister Skladkowski. Als Vertreter der deutschen Regierung nahmen an den Beratungen der Minister Eckardt und seitens der polnischen Regierung der Delegierte Kaczorowski teil. Außerdem hatte die deutsche Regierung 9, die polnische 13 Kommissionsmitglieder entsandt. Polnischerseits nahmen an den Beratungen noch teil: Der Direktor der Verwaltungsdepartements des Innenministeriums Kirst, als Vertreter des Außenministeriums Wierski, des Finanzministeriums Ruszkowski und als Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Prokopowicz.

Am Abend hat die Kommission die Beratungen in für beide Seiten zufriedenstellender Weise beendet.

Presseempfang bei Stresemann.

Er schaut den beginnenden polnisch-deutschen Verhandlungen zuversichtlich entgegen.

Wien, 15. November (Pat). Auf einer hier stattgefundenen Pressekonferenz hielt der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er verschiedene aktuelle Fragen des Reiches berührte. Nach der Rede fand ein freier Meinungsaustausch zwischen Minister Stresemann und den Pressevertretern statt. Polnischen Pressevertretern gegenüber äußerte Minister Stresemann die Hoffnung, daß die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland bald konkrete Formen annehmen werden.

Morgen nachmittag verlassen Reichskanzler Dr. Marx und Dr. Stresemann Wien.

Der bürgerliche Minderheitenblock.

Abg. Grünbaum ladet die bürgerlichen Minderheitsparteien zu einer Konferenz ein.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der jüdische Abgeordnete Grünbaum, der Schöpfer des Minderheitenblocks zu den Parlamentswahlen im Jahre 1922, hat die Vertreter der bürgerlichen Parteien der Nationalen Minderheiten zu einer Konferenz nach Warschau eingeladen. Die Konferenz findet am kommenden Freitag statt. Auf dieser Konferenz soll das Abkommen über die Bildung des Blocks der bürgerlichen nationalen Minderheiten endgültig abgeschlossen werden.

Diesem Block werden sich jedoch nicht alle bürgerlichen Gruppen der Minderheiten anschließen. So treten demselben die kaufmännischen Gruppen, wie auch die Juden-Orthodoxen nicht bei.

Abschluß der Lohnverhandlungen im Dombrowaer Kohlengebiet.

Durchschnittlich 8 Prozent Erhöhung.

Die Lohnverhandlungen im Dombrowaer Kohlenrevier sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Es wurde eine Einigung dahingehend erzielt, daß rückwirkend ab 1. Oktober d. Js. eine Erhöhung der Arbeiterlöhne um durchschnittlich 8 Prozent eintritt. Es beträgt die prozentuale Erhöhung für Schichtlohnarbeiter 10,7 Proz., für Akkordarbeiter 5 Prozent. Nach einer weiteren Vereinbarung dürfen von der Bergarbeiterschaft des dortigen Reviers für die verbrauchte Karbidmenge, welche für die Grubenlampen benötigt wird, nunmehr seitens der Grubenverwaltungen keine Abzüge mehr gefordert werden.

Der Kampf um die Chorzower Werke.

Das Urteil des Kattowitzer Gerichts, durch das die Chorzower Stickstoffwerke Polen zugesprochen wurden und gegen das Einspruch erhoben werden kann, steht im Zusammenhang mit der deutschen Klage vor dem Haager Schiedsgerichtshof und soll, wie von polnischer Seite mitgeteilt wird, die Grundlage eines für Polen günstigen Ausganges der Klage bilden. Da auch in der Berufungsinstanz das Kattowitzer Urteil kaum anders ausfallen dürfte, werden damit neue Schwierigkeiten in den langjährigen Prozeß um die Chorzower Werke hineingetragen. Der Haager Schiedsgerichtshof wird also zunächst entscheiden müssen, daß Polen im Sinne des Versailler Vertrages nicht als alliierte Macht zu betrachten ist, bevor es überhaupt ein endgültiges Urteil über die Rückgabe oder Entschädigung für die Chorzower Werke fällt.

Der neue Nuntius in Polen.

Warschau, 15. November. Zum Nuntius in Warschau ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, an Stelle von Monsignore Lauri, der auf einen hohen Posten im Vatikan selbst berufen worden ist, der bisherige Nuntius in Südslawien, Monsignore Tellegretti, ausersehen. Die polnische Regierung hat ihre Zustimmung zu dieser Ernennung bereits durch ihren Gesandten beim Vatikan aussprechen lassen.

Geistlicher Oraczewski — Sanator?

Unseren Lesern dürfte der Name des Geistlichen Oraczewski, der aus Amerika zu uns gekommen war, um Politik zu machen, noch in Erinnerung sein. Oraczewski predigte damals, allerdings nicht in der Kirche, sondern in öffentlichen Sälen, daß es Polen besser gehen könnte, wenn es sich auf den christlichen Boden stellen würde.

Nachdem Oraczewski sich in dieser politischen Richtung versucht hatte, kam er nach einiger Zeit bekanntlich zur Ueberzeugung, daß nur die sozialistische Einstellung des polnischen Volkes diesem zur Größe verhelfen könne. Er predigte überall für den Sozialismus. Die sozialistischen Parteien selbst hielten sich aber von ihm fern.

Nun beschäftigt sich der Lodzer „Rozwoj“ wieder mit Olaczewski und stellt fest, daß der Geistliche . . . Sanator geworden ist. In allen heutigen Versammlungen spricht er für Pilsudski.

Hoffentlich wird er in dieser Partei den Anschluß finden, den er schon so lange sucht.

Konflikt zwischen Litauen und Lettland.

Litauen wirft Lettland Verletzung des internationalen Asylrechts vor.

Kowno, 15. November. Zwischen Litauen und Lettland ist ein Konflikt ausgebrochen, dessen Anlaß der Kongreß litauischer Emigranten in Riga ist. An diesem Kongreß beteiligten sich außer litauischen Emigranten, die jetzt in Lettland, Livland und Polen leben, auch der polnische Gesandte in Riga, Lukasiewicz, und der Bürgermeister von Wilna. Auch die lettische Regierung hatte zur Begrüßung eine Abordnung entsandt. Der Kongreß verlief sehr stürmisch, und es wurden Beschlüsse gefaßt, die die Bekämpfung der Regierung Woldemaras verlangen.

Die litauische Regierung ist äußerst erregt darüber, daß die lettische Regierung diesen Kongreß gestattete. Der litauische Gesandte in Riga, Blaukas, empfing die Vertreter der dortigen Presse und erklärte, daß er im Auftrage der litauischen Regierung der lettischen Regierung einen Protest überreicht habe. Der litauischen Regierung wäre bekannt gewesen, daß Polen beabsichtige, die litauischen Emigranten in Wilna zu konzentrieren, um sie für ihre politischen Zwecke auszunutzen. Am 9. Oktober habe in Wilna eine Konferenz stattgefunden, an welcher sich außer den litauischen Emigranten auch Marschall Pilsudski, der polnische Gesandte in Riga und eine Reihe führender Persönlichkeiten der polnischen Regierung beteiligt hätten. Dort sei beschlossen worden, alle litauischen Emigranten in Wilna zu konzentrieren und ihnen jede Hilfe angedeihen zu lassen. Die dort gefaßten Beschlüsse seien identisch mit denen, die auf dem Rigaer Emigrantenkongreß angenommen wurden. Der litauischen Regierung sei bekannt und sie besitze dokumentarische Beweise dafür, daß Polen daran arbeite, die litauischen Ziele zu beeinflussen. Daher sehe die litauische Regierung in der Tatsache, daß dieser Kongreß in Riga stattfinden konnte, eine Verletzung des internationalen Asylrechts. Diesen ihren Standpunkt habe die litauische Regierung der lettischen Regierung bereits mitgeteilt.

Sowjetorden für Kommunistenführer.

Unter den Ausgezeichneten befindet sich auch der ehem. Sejmabgeordnete Lancucki.

Moskau, 15. November. In der gestrigen Schlußsitzung des „Kongresses der Freunde der Sowjetunion“ verkündete der Volkskommissar für den Krieg, Woroschilow, daß der Rote Bannerorden, die höchste Auszeichnung, welche die Sowjetregierung vergibt, durch Dekret des „revolutionären Kriegsrates“ verliehen wurde an Max Hölz, „der durch heroischen Kampf die Festigung der ersten Arbeiterrepublik förderte und seit Jahren in den Kasematten der Bourgeoisie schmachtet“, sowie an Klara Zetkin, „die ruhmvolle Kampfgenossin Lenins und Karl Liebknechts“. Ferner wurde der Orden verliehen an Bela Kun, den Franzosen Sadoul und Marty wegen ihrer Initiative beim Aufstand der französischen Seeleute im Schwarzen Meer im Jahre 1919 sowie an den Chinesen Tschangotao und den Polen Lancucki.

Trotzkis Ausschluß aus der Partei beschlossen.

Moskau, 15. November. Die Zentralkontrollkommission der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat die Ausschließung der Oppositionsführer Trotzki, Sinowjew, Radek, Smilga, Kamenew und Preobrazenski aus der Partei beschlossen.

Der überraschend schnell erfolgte Ausschluß der Führer der Opposition hat selbst die Oeffentlichkeit Sowjetrußlands bestürzt. Durch diesen Beschluß ist die Opposition der Möglichkeit beraubt, auf dem in Kürze stattfindenden Rätekongreß ihren Standpunkt zu vertreten.

England lenkt gegenüber Rußland ein.

London, 15. November. Die Handelskammer von Bradford, dem Zentrum der Wollbranche der Textilindustrie, gibt bekannt, daß auf Grund energischer Proteste der englischen Wollfabrikanten der englische Innenminister wiederum Vertretern des russischen Außenhandels die Aufenthaltserlaubnis von jeweils sechs Monaten in England hat zukommen lassen, um eine Unterbindung des englisch-russischen Handels in der Wollbranche zu vermeiden.

Abschaffung des Parlaments in Italien.

Der faschistische „Großrat“ hat Italien mit einer neuen Art von Parlament beschenkt. Er gelangte im wesentlichen zu folgenden Beschlüssen: Jedes System der Volksvertretung in Italien muß von der tatsächlichen Lage ausgehen, nämlich von der Abschaffung aller dem Faschismus feindlichen Parteien und dem Bestehen einer einzigen herrschenden Partei. Die 13 großen wirtschaftlichen Organisationen, die die Gesamtheit der Produzenten und der Arbeiter umschließen, sollen in Zukunft dem Großrate eine Anzahl Kandidaten vorschlagen, die der Großrat prüft und eventuell durchsiebt, um die faschistische Zuverlässigkeit jedes einzelnen festzustellen. Außerdem ergänzt der Großrat die Liste noch durch andere Elemente. Dadurch werde die Liste zu einer wahrhaft nationalen. Das ganze Gebiet Italiens stellt nur noch einen einzigen großen Wahlkreis für 400, statt wie früher 560 Abgeordnete dar. Das Wahlrecht hat nicht jeder beliebige Bürger, wie dies früher nach demokratischem System der Fall war, sondern nur der, der durch seine Zugehörigkeit zu den Syndikaten sich als aktives Mitglied der Nation erweist sowie einige andere Kategorien, die der nationalen Gesamtheit gleichfalls nützlich sind. Der Senat wird, von einigen inneren Reformen abgesehen, in seiner bisherigen Gestalt belassen. Diese Beschlüsse wurden dem Justizminister zum weiteren Ausbau für die Januar-Sitzung des Großrats übergeben. Italien hat damit im Prinzip und in den großen Linien sein neues Parlament, wenn ein solches Synedrion mit dem veralteten Namen „Parlament“ benannt werden darf.

Manoilescu freigesprochen.

Bukarest, 15. November (ATE). Der Prozeß gegen Manoilescu wurde heute mit einem freisprechenden Urteil beendet. Das Richterkollegium hat mit 3 gegen 2 Stimmen erklärt, daß Manoilescu durch seine Verbindungen mit dem Prinzen Carol sich des Staatsverrats nicht schuldig gemacht habe. Manoilescu wurde sofort nach der Urteilsverkündung auf freien Fuß gesetzt.

Ein offizielles Kommunique der Regierung.

Bukarest, 15. November (ATE). Sofort nach der Urteilsverkündung trat der rumänische Ministerrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. In einem nach der Sitzung herausgegebenen Kommunique erklärt die Regierung, daß sie Manoilescu deshalb vor Gericht gestellt habe, um andere vor eventuellen Versuchen der Abänderung der Thronfolgeschaft abzuschrecken. Die Regierung werde in Zukunft in ähnlichen Fällen rücksichtslos vorgehen.

Der Kongreß der Nationalen Bauernpartei verboten.

Bukarest, 15 November. Die Regierung hat beschlossen, den angekündigten Kongreß der Nationalen Bauernpartei in Bukarest zu verbieten. Der Innenminister Duca begründete das Verbot des Kongresses damit, daß die Regierung von der Parteileitung nicht die Zusicherung erhalten habe, daß keine Fragen erörtert werden, welche die staatliche Ordnung zu erschüttern geeignet sind.

Painleve in London.

Paris, 15. November (ATE). Der französische Kriegsminister Painleve begibt sich heute mit dem Flugzeug nach London, wo er den Titel eines Ehrendoktors an der Universität Cambridge erhalten wird.

Ozeanflugzeug „D 1220“ zerstört.

Verunglückter Start zum Flug Azoren—Neufundland.

Washington, 15. November. Das Heinkel-Flugzeug „D 1220“, das in den frühen Morgenstunden des Sonntags von den Azoren zum Weiterflug nach Neufundland starten sollte, ist im Augenblick des Abhebens von der Wasseroberfläche von einer Welle ergriffen und vollkommen zertrümmert worden. Glücklicherweise kamen die drei Insassen, Kapitän Merz, Funkoffizier Rock und Mechaniker Rhode, mit heiler Haut davon.

Die Ursache des Unfalls ist noch nicht völlig geklärt. Allem Anschein nach hat in dem Augenblick, in dem sich der Apparat vom Meeresspiegel loslöste, eine leichte Welle den einen Schwimmer ergriffen und so das Unglück herbeigeführt. Das Flugzeug dürfte verloren sein.

800 Milliarden jährliches Einkommen in Amerika.

Wie die Vereinigten Staaten „im Golde schwimmen“, zeigt der neueste Bericht des amerikanischen Büros für die inneren Einnahmen, nach dem die 117 Millionen Bewohner des Landes im Jahre 1926 ein Gesamteinkommen von 90 Milliarden Dollar oder etwa 800 Milliarden Zloty hatten. Das durchschnittliche Einkommen auf den Kopf der Bevölkerung läßt sich danach mit 656 Zloty berechnen. Das jährliche Durchschnittseinkommen von Personen, die sich in einer gewinnbringenden Beschäftigung befinden, ist von 12540 Zloty im Jahre 1921 auf 17840 Zloty 1926 gestiegen. Nach den Worten der offiziellen Statistik haben die Amerikaner damit „den höchsten Lebensstandard erreicht, der jemals von der Bevölkerung irgendeines Landes erreicht worden ist“. Denn das Wachstum der Einnahmen geht nicht mit einem Anwachsen der Preise Hand in Hand, sondern der Durchschnittspreis aller für das Leben notwendigen Gegenstände war 1926 niedriger als 1921.

Tagesneuigkeiten.

Die erste Sitzung des Stadtrats am 24. November. Die Wahlakten wurden gestern vom Richter Zaborowski dem Stadtpräsidenten Wojewudzki zur Verfügung gestellt. Wojewudzki erhielt auch die abgelehnten Proteste der Listen 10, 6 und 25. Im Zusammenhang damit fand eine Sitzung des Magistrats statt, in der beschlossen wurde, die erste Sitzung des Stadtrats für Donnerstag, den 24. d. M. festzusetzen.

Kontrollversammlungen der Reservisten. Am Donnerstag, den 17. November, haben sich die Reservisten (Kat. A, C und C I) der Jahrgänge 1898 und 1901 zu Kontrollversammlungen zu stellen. Es haben sich die Reservisten, die in den Kommissariaten 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen, zu stellen: Jahrgang 1898 (Buchstabe A bis Ł) im Lokale, Konstantynowska Nr 62. Jahrgang 1901 (Buchstabe R) im Lokale, Leszna 7/9. Die Reservisten des Jahrganges 1898 aus dem 1., 4. u 7. Kommissariat im Lokale (Kaserne), Konstantynowska Nr. 81. Die Reservisten aus dem 13. Kommissariat, und zwar der Jahrgang 1901 (von A bis J) im Lokale (Kaserne), Leszna Nr. 7/9. Die Kontrollversammlungen beginnen Punkt 9 Uhr. Das Militärbüchlein sowie die Mobilisierungskarte sind mitzubringen.

Registrierung des Jahrganges 1907, 1906 und 1905. Heute beginnt die Einschreibung der Männer des Jahrganges 1907 sowie derjenigen der Jahrgänge 1906 und 1905, die sich bisher aus irgendwelchen Gründen zur Einschreibung nicht gestellt haben. Es haben sich alle obengenannten Jahrgängen angehörenden Männer zu melden, die in Lodz ständig wohnhaft sind, sowie auch diejenigen, die ohne ständigen Wohnsitz sind und vorübergehend in Lodz wohnen. Heute haben sich die im Bereiche des 1. Polizeikommissariats wohnhaften Männer des Jahrganges 1907 zu melden, deren Namen mit den Buchstaben A bis Ł beginnen. Die Einschreibung findet im Lokale Traugutta 10 von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags statt. Säumige können mit einer Strafe bis 500 Zloty oder bis 6 Wochen Arrest belegt werden.

Die Handelsbeziehungen zwischen Lodz und England dürften durch den Besuch des Handelsbeirats bei der polnischen Gesandschaft in London, Koziell-Poklewski, eine Belebung erfahren. Der Besuch des Handelsbeirats in unserer Stadt ist für Anfang nächster Woche in Aussicht genommen. Es werden einige Konferenzen mit Vertretern der Textilindustrie und des Handels stattfinden, in der die Belebung der Handelsbeziehungen zwischen dem größten polnischen Industriezentrum und den wichtigsten Wirtschaftszentren Großbritanniens Gegenstand der Beratungen sein wird. Hierbei werden die Lodzer Industriellen eine Reihe von Wünschen vorbringen, mit denen man sich späterhin an maßgebender Stelle befassen wird. (E)

Die Bauarbeiter fordern Lohnerhöhung. Die Bauarbeiter hielten eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, für alle Arbeiter eine Lohnzulage von 25 Prozent zu fordern. Die Lohnaktion soll von allen Verbänden gemeinsam geführt werden. (bip)

Die Damenschneider erhielten nach einem zweiwöchigen Streik eine Zulage von 15 bis 25 Prozent.

Die Telephonistinnen schließen sich dem Klassenverband an. Wie wir erfahren, hat nunmehr die Mehrheit der in Lodz beschäftigten Angestellten der Telephongesellschaft beschlossen, aus dem dem Lager des Großen Polens nahestehenden Verband auszutreten und sich dem Klassenverband anzuschließen. Diese Beschlüsse wurden insofern gefaßt, da man erst jetzt erfahren hat, daß der Verband mit dem Lager des Großen Polens in Verbindung stand und nur dazu da war, die Lage der Angestellten zu verschlechtern. (R)

Chojny und Radogoszcz sollen zu Stadtgemeinden erhoben werden. Im Komitee zum Ausbau der Stadt wurde von den sozialistischen Vertretern mit aller Energie der Standpunkt vertreten, daß zwecks rationellen und planmäßigen Ausbaus der Stadt Lodz die Eingemeindung von Chojny und Radogoszcz unbedingt notwendig sei. Nun kommt die Wojewodschaft mit einem neuen Plan, in dem vorgesehen wird, Chojny und Radogoszcz zu Stadtgemeinden zu erheben, die sich selbst regieren sollen. Der Lodzer Starost wurde zur Begutachtung dieses Projektes aufgefordert. (b)

Ein starker Andrang von Steuerzahlern herrschte gestern in den Finanzämtern und Finanzkassen, da am 15 d. M. einige Zahlungstermine abliefen. Die Beamten hatten alle Hände voll zu tun, konnten indessen nicht alle Steuerzahler abfertigen. Die Finanzbehörde weist darauf hin, daß auch die P. K. O. Steuereinzahlungen auf Rechnung des Fiskus annimmt. (E)

Keine zinslosen Darlehen für die Beamten. In Beamtenkreisen hat nach polnischen Blättermeldungen die Einstellung von zinslosen Darlehen an Beamte, die in kleinen Monatsraten vom Gehalt abgezogen werden sollten, lebhafte Unruhe hervorgerufen. Die Regierung soll sich mit der Absicht tragen, die zinslosen Darlehen für Beamte vollkommen zu kassieren und vom Neujahr verzinste Darlehen einzuführen.

Von der staatlichen Münze. Die Münzkammer des Staates geht in nächster Zeit daran, die Prägung der im Dekret des Staatspräsidenten über die Aenderung der Geldordnung vorgesehenen neuen Münzen vorzunehmen. Die Prägung beginnt mit Silbermünzen zu 5 Zloty. Diese Arbeiten sind auf Jahres-

Die Danziger Wahlen.

Das vorläufige Endergebnis sieht wie folgt aus:

	Stimmen	1923	Mandate	1923
Sozialdemokraten	61 588	(39 755)	42	(30)
Kommunisten	11 695	(14 982)	8	(11)
Deutschnationale	35 820	(44 459)	25	(33)
Deutschliberale	6 201	(11 009)	4	(8)
Nationalliberale	8 330		5	
Zentrum	26 090	(21 114)	18	(15)
Deutsch-Danziger	8 007	(7 406)	5	(6)
Hausbesitzer	1 402		1	
Deutschsoziale	2 182	(10 301)	1	(7)
Nationalsozialisten	1 483		1	
Bürgerl. Arbeitsgemeinschaft	4 37	(4 782)	2	(3)
Polen	5 674	(7 212)	3	(5)
Mieterpartei	3 576	(1 686)	3	(1)
Wirtschaftsliste	2 226		1	
Fischer	1 873	(1 810)	1	(1)

Die siegesgewisse Zuversicht, die in den letzten Wochen die ganze Danziger Sozialdemokratie erfüllte, ist zur Wirklichkeit geworden. Danzigs Bevölkerung hat darüber entschieden, wie in Zukunft in Danzig Politik gemacht werden soll, und das Urteil ist ein überraschend großes Vertrauensvotum für die Sozialdemokratie und eine ebenso scharfe Ablehnung der deutschnationalen Regiererei.

Ueberraschend ist der Gewinn des Zentrums und der Verlust, den die Polen erlitten haben. Obwohl das Zentrum in der Oeffentlichkeit keine bemerkenswerte Wahlpropaganda getrieben hat, hat sicherlich die festgefügte Organisation der katholischen Kirche wieder dafür gesorgt, daß trotz der arbeiterfeindlichen Koalitionspolitik des Zentrums mit den Deutschnationalen keine bisherige Stimme dem Zentrum verlorengegangen ist. Der Gewinn, den das Zentrum erhalten hat, ist wohl zum größten Teil auf den Rückgang der Polen zurückzuführen. Die polnische Partei hat von Wahl zu Wahl an Stimmen eingebüßt. Während sie im Jahre 1920 9321 Stimmen erhalten hatte, brachte sie es 1923 nur auf 7212, um jetzt sogar nur 5674 Stimmen zu erhalten. Es ist bekannt, daß im polnischen Lager große Uneinigkeit herrschte und daß die polnisch klerikalen Rechtskreise sehr gegen den jetzigen Polenführer in Danzig, Dr. Moczynski, eingestellt sind. Vielleicht hat ein Teil der streng kirchlich gesinnten Polen das Zentrum gewählt aus Antipathie gegen den liberalen Dr. Moczynski.

Der Fall Oskar Slater — ein englischer Justizmord?

London, 14 November. Der Staatssekretär für Schottland, Sir John Gilmour, gibt bekannt, daß das Unterhaus die Freilassung des wegen Mordes zum Tode verurteilten, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten ehemaligen deutschen Staatsangehörigen Oskar Slater verfügt hat. Slater wird, sobald die nötigen Formalitäten erfüllt sind, auf freien Fuß gesetzt werden. Die Aufhebung des Urteils, nachdem Slater bereits 18 Jahre im Zuchthaus zu Glasgow verbüßt hat, erfolgt auf Grund des vor wenigen Tagen erfolgten Widerrufs der ursprünglichen Aussagen eines der Hauptbelastungszeugen.

75 Jahre Onkel Toms Hütte.

75 Jahre sind jetzt vergangen, daß eins jener Bücher erschien, die Weltgeschichte machen und daher unvergänglich sind. Geschichtsschreiber sind sich darüber einig, daß die Erzählung „Onkel Toms Hütte“, das Werk der damals ganz unbekannten Harriet Beecher-Stowe, das im Herbst 1852 erschien, einen Hauptanteil an der Entstehung des amerikanischen Bürgerkrieges hatte, der zur Abschaffung der Sklaverei führte. Dies Buch, die klassische Schilderung der Verhältnisse in den Südstaaten zur Zeit der Negersklaverei, hat gewiß manches in zu grellen Farben gemalt, da es die Herzen der Menschen erschüttern und zum Mitleid für die Unglücklichen entflammen wollte, aber dies Buch als eine auf Sensation berechnete Schauergeschichte abtun zu wollen, ist ein großes Unrecht. Es verkennt den Wert dieser Schrift, die gleich nach ihrem Erscheinen in Hunderttausenden von Exemplaren verkauft wurde, die seitdem in alle Kultursprachen übersetzt, in dramatischer Form auf den Bühnen gespielt wurde und noch heute leidenschaftlich verschlungen wird. Die Gestalt des Onkel Tom, des guten Negers, ist die bekannteste Figur aus dem Leben der amerikanischen Schwarzen, ein so lebendiger und überzeugender Charakter, wie ihn nur ein Künstler erschaffen konnte. In Harriet Beecher-Stowe war der Drang nach Menschdarstellung stärker als der Trieb, zu lehren und zu bessern. Was man in ihrem Buch als „Prediger-ton“ bezeichnet hat, das ist die beste Wiedergabe jener streng religiösen Umwelt, die damals das Leben der amerikanischen Puritaner bestimmte und in der auch sie aufgewachsen war.

Ein furchtbarer Arbeitskollege.

In Dänemark brannte Ende Oktober ein großer Bauernhof bei Horsens nieder. Ein 56jähriger Tagelöhner kam anscheinend dabei in den Flammen um. Da der Polizei die Entstehung des Brandes und das völlige Verschwinden des Tagelöhners merkwürdig vorkam, stellte sie Nachforschungen an. Dabei gelang ihr die grausige Entdeckung: die Leiche des Tagelöhners wurde in der Jauchegrube aufgefunden. Der Schädel war mit einem stumpfen Gegenstand zertrümmert worden. Es lag also offensichtlich Mord vor. Bei einer plötzlich durchgeführten Haussuchung gelang es der Polizei, das Sparkassenbuch und die Uhr des Ermordeten bei einem 22jährigen Knecht zu finden, der mit dem Tagelöhner in derselben Kammer geschlafen hatte. Unter der Wucht des Beweismaterials gab der Knecht zu, den Tagelöhner ermordet und den Brand zur Verdeckung der Spuren angelegt zu haben.

Kurze Nachrichten.

Der Freispruch des Herzogs von Ratibor. Gegen das freisprechende Urteil im Prozeß gegen den Herzog von Ratibor wegen fahrlässiger Tötung hat die Staatsanwaltschaft ebenfalls Revision eingelegt. Voraussichtlich wird die Berufungsverhandlung im Februar nächsten Jahres stattfinden, da dann die Lichtverhältnisse des Tages, an dem der Kutscher Hydeck auf der Jagd erschossen wurde, die gleichen sind und der Lokaltermin mit großer Wahrscheinlichkeit einen Vergleich zuläßt. Der Freispruch war mit der Begründung erfolgt, daß eine Verurteilung wegen mangelnder Beweise nicht erfolgen könne, während der Staatsanwalt die fahrlässige Tötung als erwiesen ansah und vier Monate Gefängnis beantragt hatte.

Die Nobelpreise. Die schwedische Akademie der Wissenschaften beschloß, den literarischen Nobelpreis für 1926 der italienischen Schriftstellerin Grazia Deledda zuzuerteilen. Der Nobelpreis für 1927 wird reserviert. Damit bekommt den Nobelpreis zum zweiten Male eine Frau. Das erstemal fiel er an Selma Lagerlöf. Die Akademie hat den Nobelpreis für Physik für 1927 zwischen den Professoren Artur H. Compton, Chikago, und Charles Thomas Rees Wilson, Cambridge, gleich zu teilen. Der erstere erhielt den Preis für den nach ihm genannten Effekt, der letztere für sein Verfahren, durch Dampfverdichtung die Bahn elektrisch geladener Partikeln sichtbar zu machen. Der Chemienobelpreis für 1927 wird nicht verteilt, vielmehr für das nächste Jahr reserviert.

Das Gehirn von Anatole France. Die Pariser Akademie der Medizin hat das Gehirn des großen französischen Dichters und Sozialisten Anatole France nach seinem Tode einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Dabei hat sich die überraschende Tatsache ergeben, daß dieses Gehirn nur ein Gewicht von 1037 Gramm besitzt, während das Durchschnittsgewicht des männlichen Gehirns 1300 Gramm ist. Die Hauptdifferenz liegt im Großhirn, das bei Anatole France rund 850 Gramm wiegt, statt 1190 im Durchschnitt. Allerdings sind die Hirnwindungen des großen französischen Schriftstellers bei weitem zahlreicher als beim Durchschnittseuropäer. Für die bedeutende Leistung ist allerdings nicht ausschließlich die Schwere, sondern die feinere Struktur der Hirnmasse ausschlaggebend. Und so sind denn auch bei den höchsten Genies durchaus nicht immer Hirngewichte gefunden, die den Durchschnitt sehr wesentlich überragen. Bei Dante betrug es 1420 Gramm, bei Kant 1600, bei Byron 1807, bei Mommsen 1425, bei A. v. Menzel 1298 (bei ihm war übrigens die rechte Hirnpartie schwerer als die linke, worauf möglicherweise seine Fähigkeit, auch mit der linken Hand zu zeichnen, beruhte). Bei der Mathematikerin Sonja Kowalewska wog das Hirn 1385, bei Turgenjew sogar 2012 Gramm, bei Gambetta nur 1100 Gramm.

Als blinder Passagier verunglückt. Der Kapitän des hier eingetroffenen Dampfers der Munson-Linie „Western World“ berichtet, daß im Unterdeck des Schiffes die Leiche eines blinden Passagiers vollständig verkohlt aufgefunden worden sei. Der Verunglückte, der in Buenos Aires an Bord gekommen sein muß, sei anscheinend beim Verlassen seines Verstecks gegen den Schornsteinschacht gefallen, wobei er sich den Fuß einklemmte, sich nicht wieder befreien konnte und infolge der an dieser Stelle herrschenden Hitze von rund 370 Grad Celsius vollständig verkohlte.

Acht Frauen und Kinder verbrannt. In einem vornehmen Mietshause von Chicago brach Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit durch den Fahrstuhlschacht fortpflanzte und viele im dritten Stock befindliche Personen einschloß. Acht Frauen und Kinder verbrannten, dreizehn erlitten Verletzungen. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt.

MOTTKE DER DIEB

ROMAN VON SCHALOM ASCH

68

Lange kämpfte er mit sich selbst, bis er eines Tages zu der „Spanierin“ hinging und sich ihr anvertraute. Er sprach zu ihr wie ein Bruder zu einer Schwester, wie ein Mensch zu einem Menschen. Er sagte ihr folgendes:

„Mary, wir müssen uns trennen. Ich gehe fort von hier!“

„Was redest du da, Mottke?“ rief das Mädchen und sah ihn wie verstört an. Dann fragte sie voller Angst: „Du willst dich verheiraten? Nicht wahr?“

„Ja,“ erwiderte Mottke.

„Warum?“

„Ich weiß nicht . . . Ich muß. Ich will. Ich kann nicht anders.“

Das Mädel sah ihn scharf an und las in seinem Blick sein Verlangen nach Chanele. Und dann sah Mary, wie seine Augen feucht wurden, wie sein Mund sich krampfhaft verzog und wie Blässe über sein Gesicht zog. Sie liebte ihn. Sie vermochte sich nicht zu beherrschen, fiel ihm um den Hals und biß sich mit ihren kleinen scharfen Zähnen in seine Lippen hinein.

„Mottke, mein Einziger, was du auch tust, ich werde dich immer lieben.“

„Habe mich lieb oder habe mich nicht lieb — was macht es schon aus? Ich weiß, daß mein Leben in deiner Hand liegt. Du kannst mich dem Obersten ausliefern, kannst ihm verraten, daß ich Kanarik umgebracht habe, einen fremden Namen trage und mit einem falschen Paß lebe. Verrate mich, wenn du willst, aber ich werde Chanele doch heiraten, selbst wenn ich wissen sollte, daß ich dem baldigen Untergang geweiht bin. Ich werde sie doch heiraten und dann kannst du meinetwegen dafür sorgen, daß ich zur Zwangsarbeit nach Sibirien komme. Heiraten werde ich aber Chanele doch!“

Eifersucht befiel sie gegen das Mädchen, das Mottke liebte, und diese Eifersucht gegen Chanele versengte jetzt ihr Herz und ihr ganzes inneres Ich, wie wenn ihre Seele von einem elektrischen Funken erfaßt worden wäre. Sie biß sich mit ihren kleinen Zähnen auf die schmalen Lippen, schlug die Hände zusammen, wankte und lehnte sich vor Schrecken an Mottke.

„Warum kannst du mich nicht neben Chanele behalten?“

„Schweig! Glaubst du etwa, Chanele wäre so eine wie du?! Komm! Sofort kommst du mit! Komm . . . komm . . . komm! . . .“ befahl er ihr.

„Wohin?“ fragte das Mädel erschrocken.

„Das geht dich nichts an! Was hast du danach zu fragen! Ich bringe dich ins Kabarett „Aquarium“. Du sollst dort Chansonette werden. Dort wirst du wenigstens etwas für deine Arbeit bekommen. Ich denke nicht an mich dabei, nein, nein! Ich brauche dein Geld nicht. Um deinetwillen tue ich es, damit du endlich zu etwas kommst.“

Rasch packte er ihre Sachen in ihren Koffer. Warf ihre seidene Wäsche hinein — die saubere sowohl als auch die schmutzige — ihre seidenen Blusen, ihre Strümpfe, ihre Schuhe, und schleppte Mary noch am selben Abend in das Kabarett „Aquarium“, wo er sie, wie etwa einen teuren Hund oder ein Lieblingspferd, dem Direktor verkaufte. Und er erhielt für sie zweihundertundachtzig Rubel.

Vor dem Fortgehen nahm er sie bei der Hand, blickte ihr tief in die Augen und gab ihr das für sie erhaltene Geld.

„Hier, nimm es an dich, ich will nichts davon haben. Es soll dein sein. Kauf' dir Hüte dafür.“

Das kränkte Mary mehr, als wenn er sie geschlagen hätte. Sie schleuderte ihm das Geld ins Gesicht.

Mottke steckte die Scheine in die Tasche und sagte leise:

„Mein Leben ist in deiner Hand. Wenn du willst, kannst du mich der Polizei verraten. Aber was macht es schon aus? Dann komme ich eben nach Sibirien auf Zwangsarbeit. Meinetwegen!“

Das Mädel sagte ihm kein Wort zur Antwort und biß sich nur mit ihren scharfen, wie gemeißelten Zähnen in ihre roten, verführerischen Lippen hinein . . .

13.

Mottke wird Bräutigam.

Es verging einige Zeit und Mottke verließ die Altstadt vollends. Jetzt hielt er sich beim „Eisernen Tor“ unter den Grzybower Fischhändlern auf, die aus den Tiefen Rußlands Gefrierfische bezogen und sie in Warschau weiterverkauften. Hier schaffte sich Mottke im Verein mit noch einem jungen Burschen Pferd und Wagen an und brachte jetzt den Händlern ihre Fische vom Güterbahnhof in die Stadt. Unter den Fuhrleuten war Mottkes Namen noch von der Altstadt her bekannt und man fürchtete ihn.

Dehalb nahm man ihn recht bald in den „Fischerverein“ auf und erlaubte ihm, seinen neuen Beruf auszuüben. Seine frühere Beschäftigungsart hatte man bald vergessen, schämte sich nicht mehr seiner Gesellschaft und erinnerte ihn nur in der Hitze hin und wieder vorkommender Streitigkeiten an seine Vergangenheit. Denn von besonders guter Herkunft war niemand unter diesen „Fischern“, und Mottke wurde auf dem Grzybow bald ebenso angesehen wie er es früher in der Altstadt gewesen war. Mottke hatte schon einigen Händlern Geld geborgt, und es hieß, sie würden ihn demnächst als Teilhaber ins Geschäft aufnehmen.

Das alles tat Mottke einem von Chaneles Vater, Reb Meilach dem Kaffeemacher, erhaltenen Wink zufolge. Seitdem er ein schönes Stück Geld bekommen hatte, ließ ihn der Alte nicht mehr aus dem Auge. Und als er sah, daß Mottke ein gesetzter und anständiger Mensch wurde, da sagte er sich, daß der Bursche einen gar nicht so schlechten Bräutigam für Chanele abgeben könnte und besprach die Angelegenheit noch einmal mit seiner Frau.

„Der Bursche hat einige hundert Rubel, wen geht denn seine Vergangenheit etwas an? Ist er etwa ein Mädel? Muß er so auf seinen Ruf bedacht sein? Ein Mädchen darf manchess nicht, ein Bursche — darf alles!“

Aber mit Mottke selbst sprach Reb Meilach doch noch nicht darüber. Er traf sich sogar nicht mit ihm, damit, Gott behüte, nicht jemand auf den Gedanken kommen sollte, daß hier etwas im Gange sei und daß Mottke auf das alte Ziel lossteuerte. Er hatte indessen seine Leute, gute Bekannte und Freunde, die Mottke auf seine Anweisung hin führten und ihm sagten, was er zu tun habe. Und einer von ihnen war ausgerechnet Reb Berchie der Kaufmann, an den sich Mottke seinerzeit mit der Bitte gewandt hatte, für ihn bei Chaneles Eltern ein gutes Wort einzulegen und die Heirat mit Chanele zu vermitteln.

„Ein Bursche wie du, der ein paar hundert Rubel sein eigen nennt, braucht sich nicht, ohne etwas zu tun, in den Straßen umherzudrücken. Das Geld kann man dann mit guten Freunden leicht verprassen und versaufen,“ belehrte Reb Berchie den Mottke.

„Haben Sie keine Angst: ich werde nicht trinken. Das kann ich bei Chaneles Leben versprechen. Ich werde nicht prassen und saufen und will mit dem Gelde sparsam umgehen.“

„Wenn du dich verloben willst, mußt du irgendein Geschäft anfangen. Geh doch auf den Grzybow, suche dir dort einen Teilhaber, kaufe Pferd und Wagen und fange an zu arbeiten! Was tust du hier? Du mußt fort von hier, damit alle vergessen, was du warst, verstehst du?“ redete Reb Berchie auf ihn ein und erfüllte damit eine Bitte Reb Meilachs, des Kaffeehausbesitzers.

Und Mottke befolgte seinen Rat.

(Fortsetzung folgt.)

Vereine • Veranstaltungen

Deutscher Theaterabend im Chr. Commisverein. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am Sonntag, den 20. November, pünktlich 1/2 5 Uhr nachmittags — um auch auswärtigen Theaterfreunden den Besuch der Vorstellung zu ermöglichen — die letzte Wiederholung des humorvollen Singspieles „Das Glücksmädel", Volksstück mit Gesang in drei Akten von Max Reimann und Otto Schwartz, Musik von Otto Schwartz, im Saale des Chr. Commisvereins, Kosciuszko-Allee 21, statt. Karten sind im Vorverkauf bereits zu haben, und zwar zum Preise: numerierte Stühle zu Zl. 3.—, 2.— 1.50, Stehplätze zu Zl. 1.— bei G. A. Restel, Petrikauer 84, G. R. Schulz, Petrikauer 97, Geilke und Tölg, Petrikauer 105, sowie im Sekretariat des Commisvereins, Kosciuszko-Allee 21, von 12 bis 2 und 6 bis 8 Uhr abends. Nach der Vorstellung gemütliches Beisammensein.

Vortrag. Morgen, Donnerstag, den 17. November, hält im Saale des Chr. Commisvereins Herr Gymnasialdirektor Paul Fischer einen Vortrag über das Thema: „Das Fliegen ohne Motor und seine ärodynamischen Grundlagen in allgemeinverständlicher Darstellung". Wir weisen auf diesen Vortrag in empfehlendem Sinne hin. Es ist auf einen zahlreichen Besuch zu rechnen, da es sich um ein sehr aktuelles Thema handelt. Beginn 9 Uhr abends.

Kunst.

Teatr Popularny.

„Gri-Gri", Operette in 3 Akten von Paul Lincke.

Ein Fehlgriff im vollen Sinne des Wortes. Dies war auch vorauszusehen. Zum Operettendarsteller gehört eben etwas ganz andres, als, was wir bis dahin vom Ensemble des Popularny-Theaters zu sehen bekamen. Wie kann man bei einem gänzlichen Fehlen des entsprechenden Stimmenmaterials eine Operette zur Aufführung bringen, bei der doch der Gesang das Durchgreifende ist. Obwohl die Operette „Gri-Gri" nicht als Glanzwerk angesehen werden kann, so muß man trotzalledem eingestehen, daß, wenn das Orchester ein besseres gewesen wäre, die Gesamtwirkung dennoch eine andere hätte sein können. Herr Urbanski, der sonst beliebte Held, der für die Regie zeichnete, hatte diesmal allzu schlüpfrige Pfade betreten.

— — — — — — — — — — — —

Der Inhalt der Operette ist der, den die meisten dieser Art Stücke besitzen. Es handelt sich auch hier um ein Lieben, das auf Hindernisse stößt, das aber schließlich noch nach langen, manchmal recht komischen Umwegen, dennoch zu seinem Ziele gelangt. Herr Roman Urbanski, der den Gaston Deligny, Konsul in Sudan, verkörperte, war wohl, wenn auch manchmal ein bißchen frostig, in seiner Spielweise gut, sein Gesang aber verwischte den ganzen Eindruck. Frl. Leokadja Jurdzinska als Gri-Gri, die zum erstenmal auf die Bretter des Popularny-Theaters erschien, hatte wohl in ihrer Rolle manche ganz schöne gesangliche Effekte erzielt, jedoch im ganzen war ihre Leistung noch von einer allzugroßen Bühnenbefremdung, durchdrungen. Beneidenswert war Sabina Zielinska. Ihr Spiel war Leben und darum auch begeisternd. Josef Moranowicz als Krulik Magesik, ihr Partner, war manchmal ganz gut, aber auch manchmal zu blaß. Erwähnt müssen die beiden Tanzeinlagen werden, die Frl. Zent Daltmanuwna und Julien de Miriehe gaben. Vom Standpunkt der heutigen Tanzkünste betrachtet, waren es gute Leistungen. Das Bühnenbild machte einen guten Eindruck. R—ch.

Aus der Philharmonie.

Am Sonntag fand das erste aus der Reihe der Mittags-Sinfoniekonzerte unter Bronislaw Schulz' verständnisvoller Leitung statt. Dargebracht wurden vom Orchester: die Ouvertüre „Bajka" (Moniuszko), das mit sehr starkem Beifall aufgenommene „Vltawa" von Smetana und Rossinis Ouvertüre zu „Wilhelm Tell".

Die sympathische Künstlerin Janina Familier-Hepnerowa spielte mit Orchesterbegleitung Tschaikowskis B-dur-Konzert in tadellosem Zusammenspiel und einwandfreier Technik, dadurch der Komposition schillernde Klangfülle gut zur Geltung bringend. Ihre kraftvolle, durchaus persönliche Art des Spiels zwang, so hatte es den Anschein, das Orchester in ihren Bann. Anhaltender, starker Beifall bewies die Anerkennung ihrer Kunst. m

Frühkonzert des Philharmonischen Orchesters zu Ehren Griegs. Am Sonntag, den 20. d. M., um 12 Uhr mittags, findet das zweite Frühkonzert des Philharmonischen Orchesters statt, welches gänzlich den Werken Griegs gewidmet sein wird. Als Solistin tritt die geschätzte Pianistin Marja Mirska auf, welche mit Orchesterbegleitung das Klavierkonzert A-Moll von Grieg zum Vortrag bringen wird. Das Philharmonische Orchester wird unter Leitung von Bronislaw Szulc zwei Suiten aus „Peer Gynt" vortragen, welche aus folgenden Teilen bestehen; Morgen, Azis Tod, Tanz der Anitra, In der Grotte des Bergkönigs, Mädchenraub, Arabischer Tanz, Peer Gynth Heimkehr, Solveigs Wiegenlied und Sigurd Jorsalfars Triumphmarsch. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Das zweite Auftreten Umberto Urbanos. Des außergewöhnlichen Erfolges wegen, den der berühmte Bariton Umberto Urbano erfahren hat, ist es der Direktion gelungen, diesen genialen Künstler für noch ein Konzert zu gewinnen, welches am Sonntag, den 20. d. M., um 4.30 abends, stattfinden wird. Der Künstler hat für sein Konzert Perlen seines reichen Repertoirs gewählt. Am Klavier begleitet Dir. Theodor Ryder.

Das morgige Auftreten Sascha Leontjews. Morgen verabschiedet sich von Lodz der berühmte russische Tänzer Sascha Leontjew, dessen erstes Auftreten auf die Zuschauer einen tiefen Eindruck gemacht hat. Für das Programm seines morgigen Auftretens hat Herr Leontjew folgende Tänze gewählt: „Narziß" von Glazunow, „Tanz des Josephs" aus der Josephslegende von Richard Strauß, „Versuchung" von Rachmaninow, „Das Martyrium des heiligen Sebastian" (Tanz ohne Musik), „Sclave" von Korganow, „Mazurka" von Wieniawski, „Rendezvous" (Russisches Volkslied), „Totentanz" v. Saint-Saens, „Russisches Zigeunerlied", „Erinnerungen an Wien" von Strauß, „Der Scheinheilige" von Moszkowski. Beginn des Konzertes um 8.30 Uhr abends.

Sport.

Eine sonderbare Rechtfertigung.

Zu der Niederlage der Oberschlesier in Lodz.

Wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, entschuldigt der dortige Fußballerverband seine Niederlage gegen die Auswahlmannschaft wie folgt: „Die Niederlage unserer Leute ist auf die große Kälte, die in Lodz herrschte, zurückzuführen." Diese Rechtfertigung des G. Z. O. P. N. wirkt lächerlich, da doch die Lodzer unter denselben Verhältnissen (2 1/2 Grad Kälte) wie die Oberschlesier spielten. Oder meint etwa der Oberschlesische Verband, daß die Lodzer in Pelze gekleidet waren?

Der Oberschlesische Verband sucht seine katastrophale Niederlage, die bei etwas mehr Glück der Lodzer gewiß zweistellig ausgefallen wäre, zu beschönigen. Von einer oberschlesischen Repräsentativelf, vor der wir seit jeher Respekt hatten, haben wir bedeutend mehr erwartet.

Wiener Fußballergebnisse.

Sabaria (Ungarn) — W. A. C. (Wien) 2:4 (1:1)

Meisterschaftsspiele:

Simmering — Admira 1:10 (1:3)
Rapid — F. A. C. 7:3 (3:3)
Sportklub — B. A. C. 6:4 (2:1).

Neuer Weltrekord Arneborgs.

Arneborg stellte im 300 Meterfreistilschwimmen einen neuen Weltrekord auf. Er durchschwamm die Strecke in 3 Minuten und 33 Sekunden. Seine bisherige Bestleistung derselben Strecke war 3 Minuten 35 Sek., womit er seinen bisherigen Rekord um 2 Sekunden verbesserte.

Sportneuigkeiten.

Wer spielt am kommenden Sonntag um den Expreß-Pokal? Das wenig taktvolle Benehmen des Touring-Club gegenüber Widzew hat im ganzen Reiche lebhafte Kommentare hervorgerufen. Am kommenden Sonntag soll nun das Finale um den Expreß-Pokal stattfinden, da aber die Touristen beim Verband interveniert haben, dürfte man gespannt sein, wie diese Angelegenheit enden wird. Man hofft, daß R. T. S. Widzew einem Spiele gegen die Violetten nicht ausweichen wird, so daß die Expreß-Spiele normal abgewickelt werden könnten. Die Entscheidung ist heute zu erwarten. (c—s)

Finnland hat um seine Aufnahme in den Internationalen Eishockey Verband nachgesucht und wird aller Voraussicht nach neben den Skikonkurrenzen, an welchen es zweifellos vertreten sein wird, auch eine Mannschaft zu den Eishockeykonkurrenzen entsenden. Ebenso steht die Teilnahme an den Eisschnelläufen ziemlich fest.

Spanische Reklame. Eine große spanische Firma hat eine Prämie von 500 Pesetas für denjenigen Spieler ausgeschrieben, der in der augenblicklich beginnenden Saison Zamora (Spaniens bester Tormann) das erste Tor schießt.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Qualifizierung der Armen. Der Magistrat gibt die Einteilung der Stadt in Bezirke sowie die Namen der Kommissionsmitglieder für Soziale Fürsorge bekannt, welche das Recht zur Qualifizierung der Armen haben, die irgendeine Hilfe von der Abteilung für Soziale Fürsorge beanspruchen. Bezirk I. H. Getrich Wladyslaw, wohnhaft Golembia Nr. 8/13. Straßen: Alter Ring, Fischring, Zielona, Ogrodowa, Alexandrowska, Krutka, Sieradzka, Piaskowa, Szlachtuzowa, Berka Joselewicza, Lonkowa, Konstantynowska, Juljusza, Lesna, Koscielna, 3. Maja Nr. 1 bis 8, Pilsudskiego Nr. 2—12, Okrenglik. Bezirk II. H. Lewandowski Josef, wohnhaft Lenczycka Nr. 36. Straßen: Parzenczewska, Golembia, Wspulna, Wonzka, Polna, Zawadzka, Wiatrakowa, Bazyliska, Wrubla, Szeroka, Lenczycka, Boczna, Piontkowska, Spacerowa, Ciosnowska, Przejazd. Bezirk III. H. Sirkis Lejzer, wohnhaft Gen. Dombrowskiego 4, und Mühle Roman, wohnhaft Srednia 12. Straßen: Blotna Nr. 1—7, Gen. Dombrowskiego, Prez. Narutowicza Nr. 1—22, 1. Maja Nr. 1—18, Zakrent, Srednia, Rynek Kilinskiego Nr. 9—15, Wesola Nr. 2—14, Ewangelicka, Pilsudskiego Nr. 15 bis 85. Bezirk IV. H. Morgenstern Abram, wohnhaft Pilsudskiego 45, und Horn Bruno (D. S. A. P), wohnhaft Narutowicza 30. Straßen: Blotna Nr. 7—23, Pilsudskiego Nr. 14—56, Prez. Narutowicza Nr. 22—37, Rynek Kilinskiego Nr. 1—8, 1. Maja Nr. 20—33, 3. Maja Nr. 10—57, Wesola Nr. 20—32, Krulewska, Warszawska, Towarowa, Celinuwek, Nowiny. Bezirk V. H. Zastawny Franciszek, wohnhaft Marjawicka 44, und Dylewski Jan, wohnhaft Marjawicka Nr. 1. Straßen: Przybyluw, Czerwona, Marjawicka, Drewnowska, Solna, Malarska, Andrzeja, Karola, Droga Dombrowska, Szczawinska. (Abt)

— Generalversammlung der „Deutschen Selbsthilfe". Am 22. November d. J. findet um 8 Uhr abends im evangelischen Gemeindesaale, Pilsudskiego 36, die Generalversammlung der Kooperative „Deutsche Selbsthilfe" statt. Die Versammlung ist laut § 18 des Statuts ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig. Auf der Tagesordnung steht u. a. die eventuelle Liquidierung der Kooperative. (Abt)

Tomaschow. Der Stand der Arbeitslosigkeit. Nach den letzten Zählungen des städtischen Arbeitsvermittlungsamtes sind auf dem Gebiete der Stadt Tomaschow 1365 Arbeitslose vorhanden. Von diesen Arbeitslosen gehören 30 der Metallbranche und 325 der Textilarbeiterbranche an, 30 sind Bauarbeiter, 120 gelernte Arbeiter und 760 ungelernte Arbeiter. Die Zahl der Unterstützungen beziehenden Arbeiter beträgt 422. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen beträgt 985, davon 623 Männer und 362 Frauen. Wie wir erfahren, sollen nunmehr auch noch die städtischen Arbeiter in einer Anzahl von 250 Arbeiter entlassen werden. (R)

Lemberg. Ein Polizeiposten von der Menge belagert. Im Dorfe Mamowo, Kreis Bohorodczany, ist vor kurzem nachts in einem Schuppen in der Nähe der Pfarre ein Brand ausgebrochen. Während der nun entstandenen Panik verbreitete jemand unter der Menge das Gerücht, den Schuppen hätte die Polizei angebrannt, um die Bevölkerung zu zwingen, an der Löschaktion teilzunehmen. Dieses Gerücht wirkte derart auf die erregte Menge, daß sie vollständig vom Brande vergaß und sich mit Steinen auf die Polizisten warf, die beim Löschen der Scheune beschäftigt waren. Die Polizisten waren gezwungen, die Löscharbeit zu unterbrechen und zogen sich in das Gebäude des Polizeipostens zurück, wo sie sich verbarrikadierten. Die Menge bewarf nun das Polizeigebäude mit einem Hagel von Steinen. Erst als Polizeiverstärkung aus Bohorodczany eintraf, gelang es, die wütende Menge zu zerstreuen.

Brzesc. Ein verwegener Raubüberfall. In der Nacht zum 11. d. M. wurde auf der Chaussee unweit von Wlodawa von 6 mit Revolvern bewaffneten maskierten Banditen ein Raubüberfall verübt, wie er wohl seinesgleichen zu suchen ist. Sie sperrten den Weg mit Baumstämmen ab und brachten auf diese Weise 30 Wagen, die vom Jahrmarkt heimkehrten, zum Stehen. Die Banditen terrorisierten die Insassen und nahmen ihnen gegen 10 tausend Zloty ab, worauf sie verschwanden. Von den Banditen fehlt jede Spur.

frist vorgesehen. Es werden monatlich 2 Millionen Stück geprägt. Im Frühjahr des nächsten Jahres wird die Münzkammer die Prägung von 1 Zlotystücken aus Nickel in Angriff nehmen. Von weiteren Arbeiten ist die Prägung von Goldmünzen zu 25, 50 und 10 Zloty, sowie die Umprägung aller im Umlauf befindlichen Silbermünzen zu 2 Zloty geplant.

Ausbau der Luftverkehrslinien. Lodz dürfte in nächster Zeit an wichtige Luftverkehrslinien angeschlossen werden, und zwar an die Linie Schlesien—Warschau—Danzig und an die Linie Warschau—Berlin. In Anbetracht dessen soll auf dem Lodzer Flugplatze eine große Personenwartehalle errichtet werden und auch die Kredite für den Bau einer Radiostation dürften sich finden. (E)

Eine teilweise Unterbrechung im Fernsprechverkehr trat vorgestern infolge des plötzlich einsetzenden Frostes ein. Der Telephonverkehr zwischen Lodz und einigen Städten, wie Krakau und Lemberg, war einige Zeit unterbrochen. (E)

In Sachen des Konfirmandenunterrichtes für die I. Abteilung. Pastor Dietrich macht bekannt, daß das Einschreiben der Kinder zur ersten Abteilung in folgender Weise stattfinden wird: für Schüler der Mittelschulen: nachmittags 5 Uhr, u. zw.: am Montag, den 21. November, A—H; Dienstag, den 22., I—R; Mittwoch, den 23., S—Z; für Schülerinnen der Mittelschulen: ebenfalls nachmittags 5 Uhr, u. zw.: Donnerstag, den 24 November, A—H; Freitag, den 25., I—R und Montag, den 28 Nov., S—Z. Die Kinder der VII Klasse der Volksschulen oder Kinder, welche die Volksschule beendet haben, werden vom Dienstag, den 29. November, eingeschrieben. Näheres jedoch wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern auf der Narutowiczastraße ab. Der mit einem Bündel Stroh auf der Straße gehende Edward Olek, wohnhaft Tatrzanska 34, wurde von der Straßenbahn erfaßt und geriet unter die Räder. Er wurde einige Meter mit fortgeschleift, bis der Wagen auf die Schreckensrufe der Passanten hin gebremst wurde. Man holte den Verunglückten unter dem Wagen hervor und es erwies sich, daß dieser außer einigen Hautschürfungen keinerlei Verletzungen erlitten hatte. Das Bund Stroh hatte ihn davor bewahrt. (E)

Sich erhängt. Heute früh um 6 40 Uhr wurde im Abort des Hauses Nr. 42 in der Drewnowska am Balken hängend die Leiche eines Mannes gefunden. Die Leiche entdeckte der Hauswächter, der den Abort reinigen wollte. Er benachrichtigte sofort die Polizei und die Rettungsbereitschaft. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den 27 Jahre alten Schneider Chil Icek Kalkstein handelt, der die Tat wahrscheinlich in einem Nervenanfall begangen haben dürfte. (i)

Zu lebenslänglicher Abstinenz verurteilt. Die Geschworenen der dänischen Stadt Kolding verurteilten einen 29jährigen Knecht, der im Rausch seine frühere Verlobte überfallen und sie mit einem Rasiermesser bedroht hatte, zu einigen Wochen Gefängnis und lebenslänglicher Enthaltsamkeit von jedem Alkoholgenuß. Das nicht alltägliche Urteil wurde damit begründet, daß der Knecht von allen Seiten als tüchtiger und gutmütiger Mensch geschildert wird, der aber jedesmal, wenn er eine größere Menge Alkohol getrunken hat, außer Rand und Band gerät. Verfällt der Knecht wiederum dem Alkohol, so droht ihm Arbeitshaus.

Die gestrigen Marktpreise. Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Landbutter 6,00—7,00 Zloty, Schmantbutter 6,50—7,20 Zl., Eier 3,50—3,80, Sahne, saure 2,40—3,00 Zl., Milch 40—45 Groschen, ein Klg. Kartoffeln 15—17 Gr., Zwiebeln 40 bis 50 Gr., Spinat 55—60 Zl., Kraut 10—40 Gr. das Stück, Tomaten 1,00 Zl., Gurken 1,50—3,00 Zl., 1 Hühnchen 3,00—4.00 Zloty, Gans 10—14 Zoty, Ente 4,00—7,00 Zloty, Truthahn 10,00—14,00 Zloty.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: L. Pawlowski, Petrikauer 307, S. Hamburg, Glowna 50, B. Gluchowski, Narutowicza 4, J. Sitkiewicz, Kopernika 26, A. Charemza, Pomorska 10, A. Potasz, Plac Koscielny 10. (R)

Proletarierlos.

Ich trete in eine enge, dumpfe Stube, 5 Mtr. lang und 2 Mtr. breit. Früher war sie ein Flur. Heute wohnt darin der Schuldiener mit Frau und drei Kindern! Auf einem der zwei (!) Betten liegt die todkranke Frau und windet sich vor Schmerzen. Woran sie leidet? Wer kann es wissen. Einen Arzt zu holen, der wenigstens Linderung verschaffen könnte, ist der arme Teufel von Schuldiener nicht imstande. Verdient er doch den Monat 96 Zloty. Das reicht knapp, ganz knapp zum Essen. Für den Arzt langt's da nimmer. Da liegt denn die Kranke, ohne Hilfe, ohne Pflege. Und muß sterben. Denn die Krankheitssymptome lassen vielleicht Magenkrebs vermuten. Oder auch höchstgradige Schwindsucht. Vielleicht auch beides. Seit Wochen kann das arme Weib nichts mehr essen, nichts trinken. Bei der geringsten Bewegung quillt heißes rotes Blut aus dem Munde und quälender Husten schüttelt den abgezehrten Körper. Der Gatte und die Kinder sehen die Qual Tag um Tag, möchten helfen — und können doch nicht. „Am liebsten möchte ich mich erhängen, denn das noch länger mitansehen kann ich nicht", sagt zu mir der hartgeprüfte Mann. „Aber die Kinder" …

… Betäubt von so viel Elend trete ich ins Freie. Allmählich nur kommt mir die klare Denkkraft zurück. Ich denke an die Tausende derer, die ohne krank zu sein, Bäder aufsuchen und Vergnügungsorte. Nur weil sie sich langweilen, oder auch um einer Gesellschaftsforderung zu genügen. Sie können's, weil sie Geld haben. Und hier siecht eine Mutter dahin, dem Tode geweiht. Sie muß sterben, weil kein Geld zur Rettung vorhanden ist . . . Wieviel Millionen ähnlicher Fälle gibt's wohl auf Erden?! Und da sollen die Entrechteten schweigen, sollen geduldig weiter schuften und — ihre Frauen und Kinder dem Moloch Kapitalismus zum Opfer bringen?!

J. Cholb.

Am Scheinwerfer.

Barmherzigkeit . . .

Eigentlich soll die Barmherzigkeit Klassenunterschiede nicht kennen, um so mehr, wenn sie sich in den öffentlichen Dienst zu stellen vorgibt. Ihr müßte dann egal sein, an wem sie Barmherzigkeit übt und wer, ob Arbeiter, Industrieller oder Angestellter, die Mittel gibt, um Barmherzigkeit üben zu können.

Der Verein des Hauses der Barmherzigkeit denkt über diesen Punkt anders.

Am Sonntag feierte er eine Grundsteinlegung.

Bei einer solchen Feier ist es Brauch, daß die Tageszeitungen zusammen mit der Urkunde in eine Urne gesteckt und dann eingemauert werden, um nach Jahrhunderten einem Altertumsforscher die Möglichkeit zu geben, die Strömungen von anno 1927 kennenzulernen, ihm zu zeigen, welche Tagesblätter vor so und so viel Säkulums zu der Oeffentlichkeit sprachen.

Auch bei der Feier am Sonntag wollte man diesen Brauch pflegen.

Dabei verfiel man aber zu sehr in den Begriff „wir als Klasse". Denn der Verein ließ nur die „Fr. Presse" und die „Neue Lodz Ztg." einmauern, während die „Lodzer Volksztg.", die Trägerin des Volkstums der großen Massen, einfach als salonfähig nicht anerkannt wurde. Sie fand keinen Einlaß in die Urne, die Geschichte sein soll.

Wir notieren diese Tatsache nicht deswegen, weil die „Volkszeitung" dem Verein deswegen gram ist, daß sie nicht „mit dabei" war. Auch nicht deswegen, daß sie bei dieser Gelegenheit unterstreichen wollte, daß sie täglich erscheint und Aufklärung verbreitet, trotzdem der Verein oder Einzelpersonen aus demselben ihr, weil sie sie nicht leiden mögen, die Existenzberechtigung absprechen wollten, was Vogel-Strauß-Politik wäre.

Deswegen notieren wir den Fall nicht. Wenn wir es tun, so nur deswegen, um den kommenden Altertumsforscher zu bemitleiden, der, wenn er die Urne einstmals öffnen wird, um eine Zeitung „bemogelt" wird, die übrigens als Erscheinung der Zeit doch wohl charakteristisch für ihn sein dürfte.

Nur deswegen notieren wir den Fall. Und um daran zu erinnern, daß die Barmherzigkeit eigentlich keine Klassengegensätze kennt. Wenn sie als Barmherzigkeit geübt wird.

Argus.

Ein psychologisches Rätsel.

Unter obigem Titel veröffentlichte die „Freie Presse" am 12 November ein Eingesandt, das mit N. F. unterzeichnet war und sich mit der Unterschlagungsaffäre bei Krusche und Ender, Pabianice, befaßte. Wir wären auf diese peinliche und für die Deutschen von Pabianice so beschämende Affäre nicht mehr eingegangen, wenn man uns seit einigen Tagen nicht mit Zuschriften aus Pabianice belästigen würde, in denen immer wieder Bezug auf das obige Eingesandt genommen wird.

Wie für den Einsender N. F, so ist auch für uns Herr Wilhelm Geyer ein „psychologisches Rätsel". Es hätte sich jedoch für den Herrn Einsender der Mühe gelohnt, dieses „psychologische Rätsel" näher zu erklären. Oder fürchtete sich der Herr Einsender, mit seiner Moral vor die Oeffentlichkeit zu treten? Anderseits hindert ihn diese seine Moral nicht, für den gefallenen Beamten eine Lanze zu brechen und die blamable Angelegenheit zu beschönigen. So wird in dem Eingesandt angeführt, daß die unterschlagene Summe auf zirka 30—40000 Zloty (in Wirklichkeit gegen 100000 Zloty) gestiegen sei und Herr Geyer in der Eisengießerei von Waldemar Krusche nur 4 Webstühle bestellt und nur 18000 Zloty angezahlt habe. Auch wird behauptet, daß in der „Lodzer Volkszeitung" Vornamen verdreht worden wären, ohne sich darum zu kümmern, daß damit der Verdacht auf Unschuldige fallen könnte. Dem Herrn Einsender sei zur Beruhigung gesagt, daß keine Vornamen verdreht wurden, er also deswegen ganz ruhig schlafen könne. Auch was unsre anderen Angaben anbelangt, so halten wir sie voll und ganz aufrecht. Erwähnen wollen wir jedoch noch, daß sich inzwischen die Staatsanwaltschaft der Angelegenheit angenommen hat und Herr Geyer erneut verhaftet wurde.

Die Angelegenheit muß also doch nicht bloß eine „Sensation" der „Lodzer Volkszeitung" gewesen sein, wie dies Herr N. F. zu behaupten beliebte.

Aus dem Gerichtssaale.

Kerkerstrafe wegen Vergewaltigung. Zwischen den Dörfern Jinowo und Mieleszki wurde in der Nacht vom 28 zum 29 Juni d. J. eine gewisse Weronika Cichecka, 16 Jahre alt, von einem Wüstling, dem 22 Jahre alten Boleslaw Kurzewski, vergewaltigt. Unter Vorsitz des Richters Kozlowski fand nunmehr gestern die Gerichtsverhandlung gegen den jungen Wüstling statt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren schweren Kerkers und nahm ihm sämtliche bürgerlichen Rechte. (R)

Wegen Auflehnung verurteilt. Gestern fand vor dem Bezirksgericht ein Prozeß statt, in dem sich der 32 Jahre alte Ludwig Jach wegen Auflehnung gegen die Staatsgewalt zu verantworten hatte. Ludwig Jach war am 2. September d. J. von einem Bummel zurückgekehrt und wurde von einem diensttuenden Polizisten in der Dombrowskistraße darauf aufmerksam gemacht, daß er ruhig seinen Weg nach seiner Wohnung antreten solle. Dieser ließ sich mit dem Polizisten in eine längere Debatte ein, beleidigte diesen und vergriff sich schließlich tätlich. Diese nächtliche Szene brachte dem Angeklagten 6 Monate Gefängnis ein. (R)

In Kains Fußtapfen. Das Bezirksgericht verhandelte gegen den 20jährigen Franciszek Borzewski, der angeklagt war, seinem Bruder mit einem stumpfen Gegenstand mehrere Wunden beigebracht zu haben, die eventuell seinen Tod hätten herbeiführen können. Franciszek Borzewski war mit seinem Bruder, dem 32 Jahre alte Jan Borzewski, wegen Erbschaftsangelegenheiten in einen Streit geraten, wobei es zu einer Schlägerei kam. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Streitsüchtigen zu einem halben Jahre Gefängnis. (R)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Selbstverwaltungskonferenz.

Gemäß Beschluß des 3. Parteitages der D. S. A. P. wird für Sonntag, den 20. November, eine Selbstverwaltungskonferenz nach Lodz einberufen. Die Konferenz findet im Tagungssaale der D. S. A. P. in der Petrikauer Straße Nr. 109 statt und beginnt pünktlich um 9 Uhr morgens.

Die Tagesordnung der Konferenz ist folgende:

1. **Eröffnung der Konferenz durch den Parteivorsitzenden Abg. Kronig.**
2. **Referat des Stadtverordneten L. Kuk: „Welche Aufgaben haben die Stadtverordneten der D. S. A. P. in den Selbstverwaltungen zu erfüllen?"**
3. **Berichte der Stadtverordnetenfraktionen aller Ortsgruppen.**
4. **Schaffung einer Organisation der Stadtverordneten der D. S. A. P. Referent: Abg. Zerbe.**
5. **Wahlen.**

An der Konferenz haben sämtliche Stadtverordneten und Magistratsmitglieder der D. S. A. P. pflichtgemäß teilzunehmen. Die Ersatzmänner der Stadtverordneten sowie die Mitglieder der Ortsgruppenvorstände und Vertrauensmänner können der Konferenz als Gäste beiwohnen.

(—) A. Kronig, Vorsitzender.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Achtung, Mitglieder des Männerchors!

Am Sonnabend, den 19. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer Str. 109, unsre diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Da auf dieser Versammlung sehr wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, ist die Anwesenheit aller Mitglieder notwendig.

Der Vorstand.

Lodz-Nord. Achtung, Männerchor! Am Donnerstag, den 7. l. M., 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale, Rajtera 13, die erste Gesangstunde unter Leitung des Dirigenten Effenberg statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Lodz-Süd. In Sachen der Lotterie werden sämtliche Vertrauensmänner, die im Besitze von Lotterieblocks sind, ersucht, dringend heute, Mittwoch, den 16. d. M., um 7 Uhr abends zu erscheinen, zwecks Abrechnung.

Der Vorstand.

Jugendbund

der D. S. A. P.

Hauptvorstand.

Die nächste Sitzung des Hauptvorstandes findet am Freitag, den 18. November, um 7 30 Uhr abends statt. Da wichtige Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Jugendtag zu behandeln sind, ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder Pflicht.

Gewerkschaftliches.

Auf zur Fahnenenthüllungs-Feier am 20. November!

Alle Mitglieder und Freunde der Deutschen Abteilung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie rüsten zur Fahnenenthüllungs-Feier am 20. November im Saale Konstantiner Straße 4.

Warschauer Börse.

Dollar 5.88

	15. Nov.	14. Nov.		15. Nov.	14 Nov.
Belgien	124 225	——	Prag	26.41	26 41
Holland	359 655	359 75	Zürich	171.92	171 92
London	43 45	43.44	Italien	48 48	48.46
Newyork	8.90	8.90	Wien	125.75	125.79
Paris	35 025	35.02			

Auslandsnotierungen des Zloty

Am 15. Nov. wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43 50	Danzig	57.55—57 69
Zürich	58.15	Auszahlung auf	
Berlin	46.87—47.21	Warschau	57 50—57 63
Auszahlung auf		Wien, Schecks	79 34—79.12
Warschau	46 925—47.125	Banknoten	79.29—79.67
Kattowitz	46.925—47.125	Prag	378.60
Posen	46.9 —47.15		

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter Otto L. Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.



Jugendbund der D. S. A. P.

Im Anschluß an den **Jugendkongreß** findet am Sonntag, den 27. November, um 3 Uhr nachmittags, im Saale in der Konstantynowska 4 ein

Großer Jugendtag

statt, verbunden mit einem **Familienfest.** Das Programm enthält:

1. Die Sonn' erwacht — Posaunensolo.
2. Gesang, ausgeführt vom Massenchor des Jugendbundes.
3. Prolog.
4. Festansprache des Sejmabg. Artur Kronig.
5. „Menschheitswille" von H. Claudius — Aufführung mit Sprechchor (80 Mitwirk.).
6. Heitere und ernste Deklamationen.
7. „Käsecommis" — Lustiger Einakter.

Nach dem Programm **gemütliche Unterhaltung** mit allerlei **Ulk** und verschiedenen **Ueberraschungen. Volkstänze, Gesellschaftsspiele, komische Vorträge, Volkslieder,** gesungen von allen Anwesenden.

Musik des Orchesters Chojnacki. — Für Erfrischungen ist bestens gesorgt.

Eintrittspreis: für Mitglieder 1 Zloty, für Nichtmitglieder Zloty 1.50.

Erwachsene und Jugend! Wollt Ihr schöne und fröhliche Stunden genießen, so kommt alle zum Jugendtag!

Der Hauptvorstand.

Deutscher Theaterabend.

Sonntag, den 20. November, pünktlich 1/2 5 Uhr nachm. (um auch den auswärtigen Besuchern Rechnung zu tragen) im **Lokale des Christlichen Commisvereins, Aleje Kosciuszki 21,** im Hofe, Parterre, **für jedermann zugänglich, letzte Wiederholung** der Aufführung

„Das Glücksmädel"

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz. Musik von Otto Schwartz. 963

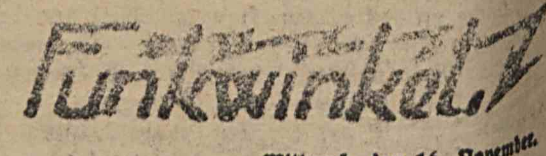
Eintrittskarten: Numerierte Stühle zu 3.—, 2.— und 1.50, Stehplätze zu 1 Zloty sind im Vorverkauf bei den Firmen G. A. Restel, Petrikauer 84, G. R. Schulz, Petrikauer 97, Geilke & Tölg, Petrikauer 105, zu haben, sowie im Sekretariat des Christlichen Commisvereins, Al. Kosciuszki 21, täglich von 12—2 und 6—8 Uhr.

Nach der Vorstellung gemütliches Beisammensein.

In der Lodzer Volkszeitung haben

Stellen-Angebote

infolge ihrer großen Verbreitung in den Arbeiter- und Angestellten-Kreisen den besten Erfolg



Mittwoch, den 16. November.

Polen

Warschau 1111 m 10 kW 12 Zeitzeichen, Luftschiffahrts- und Wetterbericht, Pressedienst; 15 Wirtschafts- und Wetterbericht, Pressedienst; 15.20 Vortrag; 16.25 Bekanntmachungen; 16.40 Briefkasten; 17.05 Pressedienst; 17.20 Dr. Anikstein: „Der Kampf gegen das kalte Fieber in Polen und anderen Ländern"; 17.45 Kinderstunde; 18.15 Orchesterkonzert; 19 Landwirtschaftsbericht; 19.15 Verschiedenes; 19.35 Landwirtschaftliche Plauderei; 20 Mme. Kutner: Jacques d'Alcroze, anschließend Ansprache des Herrn Jacques d'Alcroze in französischer Sprache; 20.30 Abendkonzert; 22 Zeitzeichen, Luftschiffahrts- und Wetterdienst, Polizeinachrichten, Pressedienst, Sportbericht; 22.30 Tanzmusik.

Posen 280,4 m 1,5 kW 12.45 Militärorchesterkonzert; 13 Landwirtschafts- und Handelskurse; 14 Börsenkurse; 17 Kinderstunde 17.45 Konzert; 19 Verschiedenes; 19.10 Französischer Unterricht; 19.35 Wirtschaftsbericht; 19.55 Vorträge; 20.20 Wettervoraussage; 20.30 Kammermusik; 22 Zeitzeichen, Bericht des Weltausstellungskomitees 1929; 22.30 Tanzmusik.

Krakau 422 m 1,5 kW 12 Zeitzeichen, Wetterdienst; 17.20 Vortrag; 17.45 Jugendstunde; 19.15 Verschiedenes; 19.35 Vortrag; 20 Glockenspiel, Bekanntmachungen; 20.30 Konzert, 22.30 Konzert.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 9 Morgenfeier; 16.30 Konzert; 19.30 „Die Legende von der heiligen Elisabeth", Oratorium von Liszt; 22.30 Konzert.

Breslau 322,6 m 10 kW 12 Konzert; 20.10 Wolfgang Zilzer spricht.

Königswusterhausen 1250 m 18 kW 9—18 Uebertragung von Breslau; 18 „Die Lutherstadt Wittenberg"; 19.30—23.30 Uebertragung von Berlin.

Langenberg 468,8 m 60 kW 9 Evang. Morgenfeier; 11.15 Beethovens Klaviersonaten; 13 Die Klaviersonate IV; 14.30 Bastelfunk; 15.30 Frauenstunde; 17.30 Kammermusik, 20.05 Mozart: „Requiem"; 21.30 Orgelkonzert.

Stuttgart 379,7 m 7 kW 16.15 Konzert; 20.15 Uebertragung von Frankfurt.

Frankfurt 428,9 m 10 kW 16.30 Bußtagskonzert (auch Hamburg); 20.15 Pierrot lunaire; 21.15 Biblische Szenen.

Leipzig 365,8 m 9 kW 20.15 Das geistliche Lied; 21 Kammerkonzert.

Königsberg 329,7 m 4 kW 15 Fußball Match Baltenverein gegen Ostpreußen; 20 „Die Braut von Messina".

München 535,7 m 12 kW 19.30 „Der Postillion von Lonjumeau".

Wien 517,2 m 28 kW 11 Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 10.30 Solisten-Abend; anschl. Leichte Abendmusik.

Moskau, Komintern 1450 m 12 kW 19 Konzert